

Zeitschrift: Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa
Herausgeber: Gesellschaft Pro Vindonissa
Band: - (1988-1989)

Artikel: Ein Veteran der 11. Legion
Autor: Speidel, M. Alexander
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-279853>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

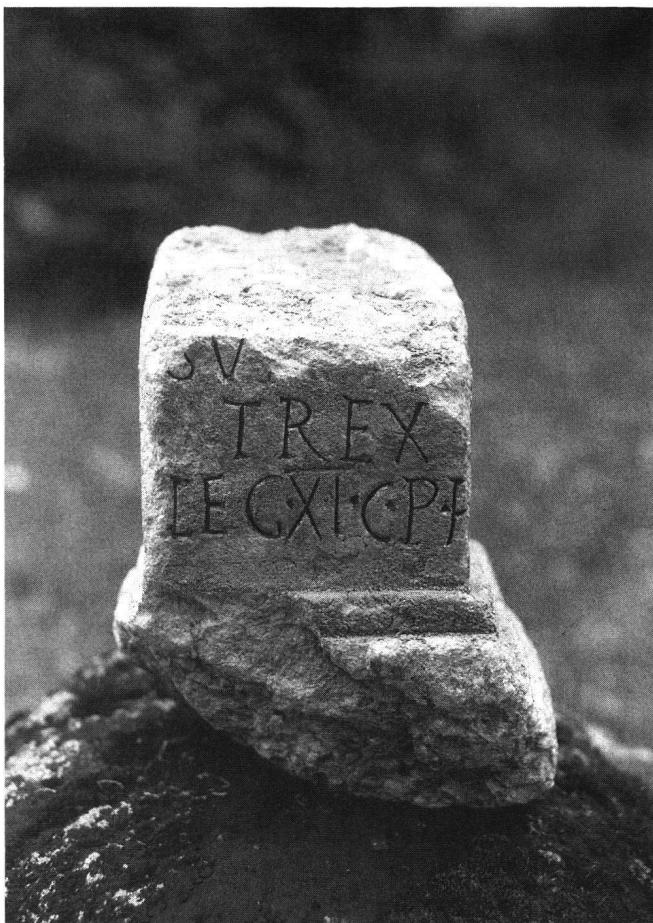
Ein Veteran der 11. Legion

M. Alexander Speidel

CIL XIII 11525

Zu den Beständen des Vindonissa-Museums in Brugg gehört ein ganz kleiner Weihaltar, der bei Grabungen im Bereich des Lagerheiligtums im Jahre 1897 zum Vorschein kam¹. Da die obere Hälfte des Altars wegbrach, ist nur noch der folgende Text erhalten²:

Abb. 1: CIL XIII 11525



Man erkennt:

SV. [.] [.]
TREX
LEG·XI·C·P·F

Entscheidend für das Verständnis der Inschrift ist die vorletzte Zeile³. Bisher gab es dazu zwei Vorschläge. Einerseits wurde die Schreibweise TREX für *Thrax* (Thraker) erwogen, was jedoch zu Recht als unwahrscheinliche Lösung gleich wieder in Frage gestellt wurde⁴. Andererseits war man der Ansicht, die Buchstaben seien als Ende eines

unbekannten Personennamens zu verstehen, doch scheint auch dieser Vorschlag, wie aus dem folgenden hervorgeht, wenig wahrscheinlich⁵.

Die wohl richtige Lösung ergibt sich aus der Nennung der Legion in der letzten Zeile. Diese kann auf einem solchen kleinen Weihaltar wohl nur den Zweck erfüllt haben, die militärische Einteilung des Stifters bekanntzugeben. So mit ist unmittelbar vor der letzten Zeile eine militärische Rang- oder Funktionsbezeichnung zu erwarten. Eine Rang- oder Funktionsbezeichnung, die auf -TREX endet, ist aber nicht bekannt⁶. Es bleibt die Möglichkeit, die Buchstaben in -J/tr(-) ex / leg(ione) XI C(laudia) p(ia) f(ideli) aufzuteilen. Die ersten beiden Buchstaben dieser Zeile, TR, sind demnach als das Ende einer abgekürzten Rang- oder Funktionsbezeichnung zu verstehen. Die Inschrift zeigt nach diesen beiden Buchstaben zwar keinen Trennpunkt, doch ist mit einer konsequenten Setzung solcher Punkte auch nicht unbedingt zu rechnen. Der Ausdruck *ex legione* ist an dieser Stelle sinnvoll und durch viele Inschriften, besonders von Veteranen, gut belegt. Als Ergänzung und Auflösung der Buchstaben TR ist deshalb an y[e]/t(e)r(anus) zu denken⁷. Eine Überprüfung der Inschrift zeigt, dass die Spuren des vorletzten Buchstabens am Ende der leider sehr zerstörten vorangehenden Zeile möglicherweise als die Reste eines V gedeutet werden können. Vom letzten Buchstaben fehlt jede Spur. Der Ausdruck *ve-*

¹ Zum Lagerheiligtum siehe V. v. Gonzenbach, *Ein Heiligtum im Legionslager Vindonissa*, in: *Mélanges d'Histoire Ancienne et d'Archéologie offerts à Paul Collart*, Cahiers d'Archéologie Romande n°5, Lausanne 1976, p. 205–222. Zusammenfassend: M. Hartmann, *Vindonissa. Oppidum–Legionslager–Castrum*. Windisch 1986, bes. p. 56, 75, 110. Herrn Dr. Hans Lieb (Schaffhausen) danke ich für die Durchsicht des Manuskripts und für wertvolle Hinweise.

² CIL XIII 11525 = G. Walser, *Römische Inschriften in der Schweiz* Bd. 2 (Nordwest- und Nordschweiz), Bern 1980, Nr. 176. Vgl. auch Ch. Simonett, *Führer durch das Vindonissa-Museum*. Brugg 1947, p. 75. Der Stein hat heute die Masse (15) × 11 × 12 cm; Buchstabenhöhe: 1,5 cm. Die Inschrift wurde nach der Auffindung mit roter Tinte ausgezogen.

³ Nach der Umschrift bei Walser, *op. cit.*, fehlen zu Beginn der vorletzten Zeile zwei Buchstaben. Der Stein zeigt jedoch keine weiteren Buchstaben oder Buchstabenreste.

⁴ Kommentar im CIL; Walser, *op. cit.* Zur Schreibweise T(h)rex vgl. OLD 1939.

⁵ Der einzige Name, der für eine solche Ergänzung in Frage käme, wäre *Voltrex*, der im Donauraum neunmal vorkommt; vgl. A. Mócsy et al., *Nomenclator provinciarum Europae Latinarum et Galliae Cisalpinae*, Budapest 1983, p. 319. Vgl. dort auch den rückläufigen Index p. 397.

⁶ Auch sonst kommen keine Wörter mit dieser Endung vor (vgl. O. Gradenwitz, *Laterculi Vocabul Latinarum*, Leipzig 1904, p. 542).

⁷ Zur Schreibung *vet(e)r(anus)* vgl. z. B. RIB 495; CIL XIII 7580, 8567; E. Vorbeck, *Militärischriften aus Carnuntum*², Wien 1980, Nr. 225, 233; und sonst. Vgl. auch CIL XIII 8222 (*vet(e)r anus*), 6915 (*v[e]t(e)r anus*). Zur grossen Häufigkeit solcher Synkopen vgl. V. Väähänen, *Introduction au Latin Vulgaire*³, Paris 1981, §§ 63–72, bes. § 64.

teranus ex legione ist an den Nordgrenzen des römischen Reiches, besonders im ersten Jahrhundert, eine verbreitete Spielart des üblicheren *veteranus legionis*⁸.

Vor diesem Ausdruck standen vermutlich die römischen drei Namen (*tria nomina*) des Veteranen. Die noch deutlich lesbaren Buchstaben SV gehörten vermutlich zu seinem Beinamen. Vom dritten Buchstaben der Zeile ist noch der Fuss einer Senkrechten erkennbar, danach fehlen vom Namen noch etwa zwei Buchstaben⁹. Begann der Name am Anfang der Zeile, wäre etwa an die häufigen Beinamen *Super* oder *Surus* zu denken¹⁰.

Der weggebrochene Text am Anfang der Inschrift nannte die Gottheit, der der Altar geweiht war. Welcher Gott gemeint war, lässt sich aber wegen der Vielzahl der im Lagerheiligtum verehrten Gottheiten (Mars, Fortuna, Genius Legionis, Silvanus usw.) nicht ermitteln¹¹. Da die auf Weihinschriften übliche Schlussformel *v(otum) s(olvit) l(ibens) l(aetus) m(erito)* bzw. *ex voto* am Ende des erhaltenen Textes nicht genannt wird, lässt sich der verlorengangene Anfang der Inschrift etwa in der Art des im selben Lagerheiligtum gefundenen Altars des M. Masterna vorstellen: *Deum dearum aram posuit M(arcus) Masterna, miles leg(ionis) XI C(laudiae) p(iae) f(idelis) 7(centuria) Crispi. L(ibens) p(osuit)* (CIL XIII 11501)¹². Es ist wohl auch möglich, den Anfang der Inschrift nach zwei ebenfalls im Lagerheiligtum gefundenen Bronzetäfelchen zu ergänzen: *Marti v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito) Fidelis, Frontonis liberta*¹³ und *V(otum) s(olvit) Marti A(ulus) [---]*¹⁴. Der Text lautete also etwa folgendermassen:

[Gottheit, aram posuit oder *v(otum) s(olvit) l(ibens) l(aetus) m(erito)* oder *ex voto*, praenomen, nomen,] / *Sup. [er] (?) oder Sur[us] (?)*, *y[e]/t(e)r(anus) ex / leg(ione) XI C(laudia) p(ia) f(ideli).*

Abb. 2: Unbeschriebener Weihaltar aus Windisch und CIL XIII 11525.



Es fehlen demnach wohl drei oder mehr Zeilen. Die ursprüngliche Höhe des Altars mass dann mindestens 30cm. Ein besser erhaltener, unbeschriebener Weihaltar, der sich heute ebenfalls im Vindonissa-Museum befindet, hat nur wenig geringere Masse und veranschaulicht wohl das ursprüngliche Aussehen des Veteranensteins (Bild 2)¹⁵.

Auch C. Novellius Primus, Veteran der 11. Legion, weihte im Lagerheiligtum dem Kriegsgott Mars eine Inschrift (CIL XIII 11506, Bronzetäfelchen). Weihinschriften sind auch von anderen Veteranen der Windischer Legionen aus Heiligtümern in der Umgebung des Lagers bekannt geworden¹⁶. Solche Stiftungen wurden von den Veteranen nach ihrer Entlassung vermutlich aus Dankbarkeit für die bestandene Dienstzeit geweiht. Sie waren wohl die Vorstufe zu den bekannten Entlassungsweihungen der Veteranen, etwa im Lager der *equites singulares Augusti* in Rom (CIL VI 31138–31154; vgl. 31171 und AE 1983, 69) und in den anderen Legionslagern¹⁷. Im vorliegenden Fall geschah diese Weihung in der Zeit, während der die 11. Legion in Vindonissa lag, das heisst zwischen 70 und 101 n. Chr.

Das neue Verständnis des kleinen Altars aus dem Lagerheiligtum bereichert so unser Bild der Windischer Veteranen und ihrer religiösen Vorstellungen.

Abkürzungen

Ber. RGK	Bericht der Römisch-Germanischen Kommission
CIL	Corpus Inscriptionum Latinarum
JbGPV	Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa
OLD	Oxford Latin Dictionary, ed. P. G. W. Glare, Oxford 1982
RIB	R. G. Collingwood – R. P. Wright, The Roman Inscriptions of Britain, vol. 1: Inscriptions on Stone, Oxford 1965

⁸ RIB 249, 252, 478, CIL XIII 1831, 1838, 1842, 1901, 5975, 6882, 6915, 7273, 8556, 8651, 8666, 8737, 8746; H. Nesselhauf, *Neue Inschriften aus dem römischen Germanien und den angrenzenden Gebieten*, Ber. RGK 27, 1937, Nr. 63, 144; U. Schillinger-Häfele, *Vierter Nachtrag zu CIL XIII*, Ber. RGK 58, 1977, Nr. 88; CIL III 2709.

⁹ Der Schatten über dem E der vorletzten Zeile gehörte kaum zu einem Buchstaben, da er viel zu weit über den unteren Zeilenrand hinausragt.

¹⁰ Vgl. Mócsy et al., *Nomenclator* p. 277 (Super); p. 278 (Surus).

¹¹ Eine Liste der im Lagerheiligtum verehrten Gottheiten mit den Belegen findet sich bei V. v. Gonzenbach, *op. cit.*, (Ann. 1) p. 222.

¹² Vgl. auch CIL XIII 5195 desselben M. Masterna.

¹³ H. Finke, *Neue Inschriften*, 17. Ber. RGK, 1927, Nr. 102.

¹⁴ H. Lieb–H. Nesselhauf, *3. Nachtrag zu CIL XIII*, 40. Ber. RGK, 1959, Nr. 56.

¹⁵ Inv. Nr. zurzeit unbekannt. Masse: (30,5) × 12 × 9 cm. Sockel fehlt.

¹⁶ Siehe z. B. CIL XIII 5193, 5198, 11507.

¹⁷ G. Forni, *L'anagrafia del Soldato e del Veterano*, Actes du VII^e Congrès International d'Epigraphie Grèque et Latine, 1977, Bukarest 1979, p. 205–228, bes. p. 222 f.